

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Evangelische Religion unterrichten - Klasse 1+2*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



# Inhaltsverzeichnis

<b>Einführung</b> .....	5
<b>Bereich 1: Wir treffen uns und kommen zur Ruhe</b>	
Der Religionsunterricht beginnt – Was erwartet mich, was will ich wissen? .....	8
Anfang und Schluss – Wie wir unseren Religionsunterricht gestalten .....	9
Gebet – Wir führen ein Gespräch mit Gott .....	9
Das theologisch-philosophische Gespräch – Wir fragen uns: Kann Gott mich hören? .....	10
Kopiervorlagen .....	11
<b>Bereich 2: Ich bin ein Geschöpf Gottes</b>	
Mich gibt es nur einmal auf der Welt – So sehe ich aus .....	17
Meine Eigenheiten und Fähigkeiten – Das kann ich und das mag ich .....	18
Meine Gefühle – Die Geschichte von den Gefühlen .....	18
Gute Reise – Gott behüte dich! .....	18
Jesus segnet die Kinder – Was ist ein Segen? .....	19
Das theologisch-philosophische Gespräch – Wir fragen uns: Wozu bin ich auf der Welt? .....	19
Kopiervorlagen .....	20
<b>Bereich 3: Wir leben mit anderen zusammen</b>	
Warum streiten wir manchmal? – Ursachen eines Konfliktes .....	30
Wie vertragen wir uns wieder? – Lösungsmöglichkeiten .....	31
Jeder kann sich ändern – Die Geschichte von Zachäus .....	31
Das theologisch-philosophische Gespräch – Wir fragen uns: Was bedeutet Vergebung? .....	32
Kopiervorlagen .....	33
<b>Bereich 4: Wir helfen uns gegenseitig</b>	
Wer braucht meine Hilfe und was habe ich davon, wenn ich helfe? .....	39
Schon immer haben Menschen geholfen – Nikolaus von Myra .....	40
Jesus hilft Bartimäus .....	40
Wir finden Hilfe bei Gott – Gott ist für mich wie ... ..	41
Das theologisch-philosophische Gespräch – Wir fragen uns: Was hilft uns im Leben? .....	41
Kopiervorlagen .....	42
<b>Bereich 5: Jesus Christus – Gott wird Mensch</b>	
Advent – Wir warten und hoffen .....	53
Die Weihnachtsgeschichte .....	54
Wie Jesus lebte – das Alltagsleben .....	54
Was Jesus tat – Jesus wendet sich seinen Mitmenschen zu .....	54
Passion und Ostern – Wie aus Trauer Hoffnung wird .....	55

Das Symbol Licht – Osterkerze und Auferstehung . . . . .	55
Das theologisch-philosophische Gespräch – Wir fragen uns: Was bedeutet „auferstehen“? . . . . .	56
Kopiervorlagen . . . . .	57

## **Bereich 6: Gott begleitet die Menschen**

Wem kann ich vertrauen? . . . . .	71
Sara und Abraham vertrauen auf Gott . . . . .	72
Verschiedene Gebete – Wir bitten und danken . . . . .	72
Josef und seine Brüder – Gott begleitet Josef . . . . .	73
Verschiedene Gebete – Wir klagen und loben . . . . .	75
Das Symbol Weg – Mein Lebensweg und Gottes Hilfe (Psalm 18,30b) . . . . .	75
Das theologisch-philosophische Gespräch – Wir fragen uns: Begleitet Gott jeden Menschen? . . . . .	76
Kopiervorlagen . . . . .	77

## **Bereich 7: Unsere Welt – Gottes Schöpfung**

Wunder der Natur . . . . .	86
Gott als Schöpfer – Schöpfungslob . . . . .	86
Die Schöpfung nutzen und bewahren . . . . .	87
Erntedankfest feiern . . . . .	87
Gottes Schöpfung loben – nach Psalm 104 . . . . .	88
Das theologisch-philosophische Gespräch – Wir fragen uns: Woher kommt unsere Welt? . . . . .	88
Kopiervorlagen . . . . .	89

## **Bereich 8: Kirche und Religion**

Die Feste im Kirchenjahr . . . . .	100
Wir erkunden unsere evangelische Kirche . . . . .	101
Wozu brauchen wir die Kirche? . . . . .	101
Andere Kinder haben andere Religionen – Wir befragen unsere Freunde und Freundinnen . . . . .	101
Die Bibel – Wir entdecken ein besonderes Buch . . . . .	102
Das theologisch-philosophische Gespräch – Wir fragen uns: Gibt es mehrere Götter oder nur einen Gott? . . . . .	102
Kopiervorlagen . . . . .	103

# Einführung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

an dieser Stelle möchte ich Ihnen ein paar Hinweise zum Gebrauch dieses Bandes geben:

1. Die Inhalte decken die Kompetenzerwartungen des Evangelischen Religionsunterrichts ab.
2. Die einzelnen Unterrichtsentwürfe sind Vorschläge zur methodischen und didaktischen Umsetzung und sollten als Anregungen für den eigenen Unterricht verstanden werden.
3. In den Vorbemerkungen zu jedem Kapitel stehen didaktische Hinweise und allgemeine Überlegungen zu den Inhalten. Es sind jedoch keine theologischen Deutungen oder religionswissenschaftlichen Erklärungen. Dazu bitte ich Sie, sich aus dem Internet oder aus der Fachliteratur Information zu holen.
4. In welcher Reihenfolge Sie die Themen in Ihren Unterricht aufnehmen ist natürlich teilweise von der Zeit im Jahresverlauf abhängig. Andererseits entscheiden Sie im Hinblick auf das Interesse Ihrer Schüler<sup>1</sup>, welches Thema passend ist.
5. Die Methoden sind auf das Alter der Kinder abgestimmt und wiederholen sich, damit ein Übungseffekt einsetzen kann. Außerdem ist daran gedacht, dass Sie als Religionslehrer nur zwei Unterrichtsstunden pro Woche in der Klasse stehen und daher auf Methoden zurückgreifen werden, die leicht umzusetzen sind.
6. Ein weiterer wichtiger Aspekt zur Erleichterung Ihres Unterrichtsalltags schien mir zu sein, dass Sie zur Vorbereitung vor allem die Kopiervorlagen nutzen können. Manchmal ist es nötig, im Vorfeld etwas einzukaufen oder zu sammeln.
7. Eine Kinderbibel und ein evangelisches Gesangbuch sind die wichtigsten Utensilien, die Sie benötigen. Daneben können Sie natürlich auch Egli-Figuren, Holzfiguren und die bunten Kett-Tücher, ein Kamishibai und Orffinstrumente verwenden.
8. Im Internet finden sich zu sehr vielen Themen passende Bilder oder Filme, die Sie mit Beamer und Laptop auch im Klassenzimmer einsetzen können.
9. Die Literaturhinweise auf Bilderbücher sind so gedacht, dass Sie in öffentlichen Büchereien das Buch ausleihen können. Der Vorteil des Bilderbuchs gegenüber einem Text ist die grafische Gestaltung, die Kinder im besonderen Maß

<sup>1</sup> Aufgrund der besseren Lesbarkeit ist in diesem Band mit Schüler auch immer Schülerin gemeint. Ebenso verhält es sich mit Lehrer und Lehrerin.

anspricht und das Textverständnis wunderbar unterstützt.

## Zur Kompetenzorientierung

Die Kompetenzorientierung bezieht sich auf zweierlei: die Methodenkompetenz und die Fachkompetenz. Methodisch typisch für das Fach Religion ist das reflektierte Gespräch, das liturgische Handeln und das kreative Darstellen und Wiedergeben gehörter Inhalte oder persönlicher Ansichten. Bei der Fachkompetenz geht es um Inhalte aus der Bibel, christliche Werte, eine christlich geprägte Haltung gegenüber dem Mitmenschen und die Darstellung der eigenen Religion gegenüber anderen Weltanschauungen. In altersgemäßer Weise sollten die Kinder diese Inhalte entsprechend den prozessorientierten Kompetenzen (z. B. Kommunizieren, Reflektieren, Deuten und Wiedergeben) können. Dazu bedarf es eines Unterrichts, der auf viel Eigeninitiative setzt und immer wieder Anstöße zur persönlichen Auseinandersetzung und Betroffenheit gibt.

## Zur Methode des theologisch-philosophischen Gesprächs

Zunächst ist es wichtig, dass Sie als Lehrer eine positive Einstellung zu dieser Unterrichtsmethode mitbringen. Sie verlangt Offenheit, ein genaues Zuhören und das Ernstnehmen von Kindermeinungen. Sie sind als Moderator zunächst mit der Aufgabe betraut, die philosophische Frage zu stellen. Eine gute Möglichkeit, Kinderfragen zu sammeln ist, am Ende einer Unterrichtseinheit den Kindern einen Zettel und einige Minuten Zeit zu geben, damit sie ein kleines Feedback bzw. eine Frage aufschreiben können. Die Zettel werden dann in eine bunte Kiste gelegt. Sie als Lehrer können somit feststellen, wie den Kindern der Unterricht gefallen hat (verschiedene Smileys) oder welche Fragen offen sind. Diese Fragen können dann zum Philosophieren verwendet werden. Allerdings sollten sie auch den Kriterien einer philosophischen Frage entsprechen:

- Auf das Allgemeine zielen:  
Haben alle Menschen einen Schutzengel?
- Offen sein oder eine Warum-Frage nach sich ziehen:  
Gibt es Gott? Wenn ja, warum glaubst du das?
- Nicht eindeutig zu beantworten:  
also nicht: Wie alt ist die Erde?, sondern: Was war vorher?

Die theologisch-philosophischen Fragestellungen in den Unterrichtseinheiten sind nur Anhaltspunkte und können durch entsprechende Kinderfragen aus der Klasse ersetzt werden.

Als Moderator lenken Sie das Gespräch, so dass es in geordneten Bahnen abläuft. Dazu hat sich ein Gesprächsball bewährt, der dem Sprecher zugespielt wird. Bei den jüngeren Kindern empfiehlt es sich, den Ball nach jedem Beitrag zurückzufordern. So haben Sie die Möglichkeit, alle Kinder gleichermaßen am Gespräch zu beteiligen, (nicht nur die Freunde, die sich untereinander den Ball immer wieder zuwerfen) und können steuernde Impulse geben, z. B.:

- Wie meinst du das genau?  
(bei Unklarheit)
- Kannst du ein Beispiel dafür sagen?  
(zu allgemein ausgedrückt, etwas übertrieben)
- Habe ich dich richtig verstanden, du meinst also ...  
(um den Beitrag zu konkretisieren)
- Du bist also der Meinung, dass ...  
(zur Verdeutlichung)
- Habt ihr gehört, was XY gesagt hat?  
(bei Unruhe)
- Was sagt ihr zu dem, was XY gesagt hat?  
(um die Kinder miteinander ins Gespräch zu bringen)
- Wir haben also herausgefunden, dass...  
(Zusammenfassung geben)
- Ist das wirklich so?  
(den Wahrheitsgehalt überprüfen)
- Ist das immer so?  
(eine Verallgemeinerung zu überprüfen)

Neben den steuernden Impulsen geben Sie auch inhaltliche Hinweise, die auf das jeweilige Thema abgestimmt sind. Diese finden Sie in den Unterrichtsvorschlägen.

Eine letzte Gruppe sind methodische Impulse, die aus der Fünf-Finger-Methode von Ekkehard Martens abgeleitet sind, z. B.:

- Schau genau hin. Was siehst du wirklich?  
(phänomenologische Methode: etwas mit allen Sinnen genau beschreiben, ohne es zu bewerten)
- Hast du das auch schon mal erlebt?  
(hermeneutische Methode: sich hineinversetzen, es verstehen)
- Erkläre, warum du das glaubst.  
(analytische Methode: etwas erklären und begründen)
- Was wäre denn das Gegenteil von ...  
(dialektische Methode: das Für- und Wider bedenken)

- Was wäre, wenn ...  
(spekulative Methode: ein Gedankenexperiment durchführen)

Die Offenheit des Moderators bezieht sich auch auf eine Zurückhaltung in der Bewertung der Redebeiträge. Auch wenn wir im Religionsunterricht unseren christlichen Glauben und die daraus abgeleiteten christlichen Werte vertreten, halte ich es für notwendig, die Ansichten der Kinder respektvoll anzuhören und nicht als unsinnig abzutun. Vielmehr ist zu hinterfragen, woher diese Ansichten kommen und welches religiöse Verständnis sich dahinter verbirgt. Anders als beim klassischen Philosophieren, wo um die Wahrheit gerungen wird und es keine endgültige Antwort geben kann, ist beim Theologisieren die Wahrheit Gottes die letzte Antwort. Das setzt einen festen Glauben voraus. In diesem Ringen um Gottes Wahrheit ist Platz für das Theologisieren, wobei wir uns auf die biblischen Aussagen über Gott, Jesus Christus und den Heiligen Geist berufen können. So kann am Ende des theologisch-philosophischen Gesprächs eine Antwort stehen, die den Kindern Sicherheit im Glauben gibt.

Beim theologisch-philosophischen Gespräch können Anfangs- und Schlussritual weggelassen werden, um die Besonderheit der Unterrichtseinheit hervorzuheben.

#### Literatur:

Ekkehard Martens: Methodeik des Ethik- und Philosophieunterrichts. Philosophie als elementare Kulturtechnik. Verlag Joachim Siebert.

### **Zur Methode des Godly Play**

Die Methode soll hier nicht ausführlich erklärt werden, sondern es werden nur einige für den Unterricht in der Schule brauchbare Aspekte herausgenommen.

Das Erzählen biblischer Geschichten muss auch in einem kompetenzorientierten Unterricht geleistet werden. Eine sehr anschauliche Möglichkeit ist das Erzählen mit Figuren, die in der entsprechenden Landschaft bewegt werden. Die Beziehungen der Personen zueinander werden dargestellt, ihre Haltung gezeigt, Wege, die sie gehen, verdeutlicht, Orte durch einzelne Gegenstände markiert. Der Blick der Kinder ist auf das Geschehen konzentriert.

Die Kinder können die Geschichten nachspielen und nacherzählen. Vor allem ist es aber die sogenannte „Ergründungsphase“, die für den Unterricht wertvoll ist. Typischer Weise beginnen sie mit der

Wendung „Ich frage mich, ...“ und erwarten keine eindeutig festgelegte Antwort. Beispiele sind:

Ich frage mich ....

- welcher Teil der Geschichte dir am besten gefallen hat?
- worüber du dich am meisten wunderst?
- was in der Geschichte schwierig zu verstehen war?
- ob du noch etwas zu der Geschichte wissen möchtest?
- wo du in dieser Geschichte vorkommst?
- welcher Teil von dir handelt?
- was dieser Gegenstand bedeuten/wirklich sein könnte?
- ob du in der Kirche schon mal auf diesen Gegenstand gestoßen bist?

Je nach Art der biblischen Erzählung (Gleichnis, Wundergeschichte, ...) variieren die Fragen und werden aus dem Fragenkatalog ausgewählt.

Im Anschluss an die Reflexionsphase setzen sich die Kinder auf verschiedene Weise mit der Geschichte auseinander. Um das in der Schule durchzuführen, bedarf es einer Auswahl an verschiedenen Materialien, ähnlich dem Ansatz der Montessori-Pädagogik. Im Religionsunterricht lässt sich das nicht immer so leicht umsetzen. Dennoch können die Kinder auch hier in einem abgesteckten Rahmen kreativ werden.

#### Literatur:

Martin Steinhäuser (Hg.): Godly Play. Einführung in Theorie und Praxis. Evangelische Verlagsanstalt.

### **Zur Methode des Szenischen Lernens bzw. Szenischen Spiels**

Gegenüber dem klassischen Rollenspiel, bei dem eine Gruppe von Kindern den anderen etwas

vorführt, ist beim Szenischen Lernen jedes Kind beteiligt. Es geht darum, Gefühle oder Handlungen durch Gestik, Mimik und Sprache auszudrücken bzw. darzustellen. Das kann durch ein gemeinsam gebautes Standbild geschehen, bei dem jedes Kind der Gruppe eine entsprechende Position einnimmt, oder durch das Darstellen einer passende Körperhaltung („Wie fühlt sich Josef im Brunnen?“) von allen beteiligten Kindern gleichzeitig. Dazu gehört auch das chorische Sprechen bestimmter Schlüsselsätze oder das Vor- und Nachsprechen von Sätzen mit ganz individueller Betonung.

Das Szenische Lernen eignet sich gut, um sich Wesentliches, z. B. einen Psalm, einzuprägen. Dabei wird ein Satz von vielen Kindern immer wieder Stück für Stück laut gesprochen und so wiederholt. Außerdem kann man dabei ideal in Bewegung kommen und ein gemeinsames Erleben schaffen, z. B. wenn alle Kinder gemeinsam eine Szene darstellen. Wichtig ist, wie bei allen ergebnisoffenen Lernformen, dass der Lehrer nicht abwertend, sondern nur unterstützend eingreift.

Als Vorübung empfiehlt es sich, die Kinder mit Musik durch das Klassenzimmer gehen zu lassen. Sie dürfen nicht sprechen und weder andere Kinder noch irgendwelche Gegenstände berühren. Stoppt die Musik, frieren die Kinder ein und bekommen dann eine Aufgabe, z. B. „Zeige, wie du dich freust, weil du zum Geburtstag eingeladen bist“. Möglich sind auch Aufgaben, die gemeinsam gelöst werden müssen, z. B. „Stellt gemeinsam eine Sonne dar.“. Besonders eignen sich auch Aufgaben, die bereits auf das Thema der Unterrichtseinheit hinweisen.

Ich wünsche Ihnen gutes Gelingen und Freude bei der Durchführung der Unterrichtsstunden.

Margit Horsche



# Wir treffen uns und kommen zur Ruhe

Kompetenzerwartungen:	
Beten – im Gespräch mit Gott sein	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sprechen/singen ein Eingangs- und Ausgangsgebet/Lied in der Gemeinschaft mit</li> <li>• formulieren Gebete zu unterschiedlichen Anlässen</li> <li>• beteiligen sich an der Gestaltung von Ritualen</li> </ul>
Nach Gott fragen – Gott begleitet	<ul style="list-style-type: none"> <li>• entdecken das Symbol „Licht“ z. B. als Anwesenheit Gottes</li> <li>• kennen den Psalm 119,105 und deuten ihn</li> </ul>
Über mich und mein Leben nachdenken	<ul style="list-style-type: none"> <li>• stellen existentielle Fragen und gehen deren Besonderheiten miteinander im Gespräch nach</li> </ul>

## Hintergrund:

Ganz zu Beginn steht die Frage im Raum, was Religionsunterricht eigentlich ist. Häufig sind Kinder in der Gruppe, die nicht getauft wurden oder die mit Religion bzw. der Kirche oder dem Glauben kaum in Berührung gekommen sind. Andere Schüler dagegen haben schon eine Vorstellung, was sie erwarten könnten. Der Lehrer erfährt im Gespräch einiges über die Lerngruppe und die individuellen Neigungen. Wünsche können festgehalten und ihre Erfüllung in Aussicht gestellt werden, Ideen in einer Ideenliste gesammelt und an passender Stelle umgesetzt werden. Nicht zuletzt dient die Vorschau auch dazu, Motivation und persönliche Beteiligung der Kinder anzuregen.

Im Religionsunterricht treffen oftmals Kinder aus verschiedenen Klassen oder Jahrgängen zusammen. Schon aus diesem Grund hebt sich der Religionsunterricht von anderen Schulstunden ab. Um allen Kindern und dem Lehrer Zeit zum Ankommen und Neuzusammenfinden zu geben, ist ein Anfangsritual gut geeignet. Im kompetenzorientierten Unterricht tragen die Kinder selbst zum Gestalten bzw. Durchführen bei. Dennoch macht der Lehrer Angebote, die dem Duktus eines Religionsunterrichts entsprechen und zur Lerngruppe passen.

Religionsunterricht ist einerseits Vermittlung von religiösem Wissen, andererseits ein Ort der Liturgie. Deshalb finden sich immer wieder Gelegenheiten, Gebete und Lieder einzubringen. Selbstformulierte Gebete brauchen einen konkreten Anlass, damit die Kinder inhaltliche Anhaltspunkte haben. Die Beschäftigung mit vorgegebenen Gebeten verlangt nach einer Deutung und nach einem Ausdruck. Die Kinder müssen verstehen, was die Worte bedeuten, ehe sie sie nachsprechen, nachsingen und gestalterisch umsetzen können.

Die Symbolik des Lichtes lernen die Kinder im Anfangsritual kennen. Durch das bewusste Umgehen mit dem Kerzenlicht verbindet sich religiöses Wissen, z. B. Osterkerze, Kerzen am Adventskranz und am Weihnachtsbaum, mit der liturgischen Handlung im Unterricht.

Schließlich stellen sich die Kinder der Frage: „Hört mich Gott, wenn ich bete?“ In einem ersten theologisch-philosophischem Gespräch üben die Schüler die Gesprächstechnik ein, berichten von eigenen Erfahrungen mit dem Beten und nehmen selbst Stellung zu der Frage.

## Übersicht:

- 1. Unterrichtseinheit: Der Religionsunterricht beginnt – Was erwartet mich, was will ich wissen?
- 2. Unterrichtseinheit: Anfang und Schluss – Wie wir unseren Religionsunterricht gestalten
- 3. Unterrichtseinheit: Gebet – Wir führen ein Gespräch mit Gott
- 4. Unterrichtseinheit: Das theologisch-philosophische Gespräch – Wir fragen uns: Kann Gott mich hören?

## Stundenverläufe:

### 1. Unterrichtseinheit: Der Religionsunterricht beginnt – Was erwartet mich, was will ich wissen?

#### **Material:**

vorbereitete Namenskärtchen (für jedes Kind), Blanko-Karten, Magnete, bunte Schachtel, „Heftumschlag“ (KV 1.1) – vergrößern auf DIN A 3

#### **Ablauf:**

- **Einstieg:**  
Der Lehrer begrüßt die ankommenden Kinder mit Handschlag und bittet sie, sich ein Namenskärtchen zu nehmen. Die Schüler suchen sich einen Sitzplatz aus. Möglich ist auch, die Namenskärtchen auf die Tische zu stellen, sodass die Kinder ihren Sitzplatz suchen müssen.
- **Gesprächsrunde:**  
Ein akustisches Signal zeigt den Beginn des gemeinsamen Unterrichts an. Der Lehrer stellt sich zunächst selbst kurz vor und erzählt etwas zu seiner Person, z. B. Funktion an der Schule, besondere Hobbys. Er äußert seine Erwartungen und Vorfreude, um den Kindern ein sprachliches Vorbild für die eigenen Antworten zu geben. Die Begriffe „Wünsche“ und „Ideen“ schreibt er als Überschriften an die Tafel.  
Mit den Aufforderungen *Erzähle uns auch etwas von dir. Auf was freust du dich im Religionsunterricht?* leitet er die Gesprächsrunde ein. Reihum geben die Kinder zu beiden Fragen eine Antwort. Erwartungen und Wünsche notiert der Lehrer mit Namensvermerk auf Karten und hängt sie an die Tafel zu den Überschriften.  
Der Lehrer schließt die Erzählrunde ab: *Jetzt kennen wir uns schon ein bisschen und ihr habt mir gesagt, auf was ihr euch freut oder was ihr euch wünscht. Eure Wünsche stecken wir in unsere Wunschliste, damit sie nicht verloren gehen. Von Zeit zu Zeit schauen wir nach, welchen Wunsch wir als Nächstes erfüllen können.*

Die Kinder stecken ihre eigene Wunschkarte in die bunte Schachtel. Sie verbleibt im Klassenzimmer.

- **Kreative Phase:**  
Zum Abschluss spielen alle gemeinsam das Kennenlernspiel „Mein Name und eine Bewegung dazu“. Dazu stellen sich alle im Kreis auf. Jedes Kind sagt seinen Namen und macht eine Bewegung mit Armen, Beinen oder dem Körper dazu. Es spricht: „Ich bin die/der xxx und mache immer so.“ Alle antworten „Hallo xxx“ und machen die Bewegung nach. Nach einer ersten Runde sollen sich die Kinder an die Namen und Gesten anderer erinnern. Ein Kind beginnt, stellt sich vor ein anderes und spricht: „Du bist die/der xxx und machst immer so.“ Wenn die Bewegung richtig nachgeahmt wurde, bedankt sich das Kind und alle wiederholen noch einmal: „Hallo xxx“ und machen die Geste dazu. Das angesprochene Kind fährt mit dem Spiel weiter fort. Am Schluss kommt das Kind dran, das die Spielrunde begonnen hat.
- **Abschluss:**  
Der Lehrer teilt die Heftumschläge (KV 1.1) aus. Anhand der Bilder entdecken die Schüler Inhalte des Unterrichts und äußern sich dazu. Eine Vergrößerung des Heftumschlags kann als Plakat verwendet werden, auf dem allen Kindern immer wieder sichtbar wird, welche Themen sie bereits erarbeitet haben (Rückblick) und welche sie noch erwarten (Vorausschau). Zum Abschluss können die Kinder die Bilder ausmalen.

## 2. Unterrichtseinheit: Anfang und Schluss – Wie wir unseren Religionsunterricht gestalten

### **Material:**

evtl. Namenskärtchen aus der vorherigen Stunde, Tuch/ Tücher, Kerze, Taschenlampe, Klangschale o. Ä., eine Auswahl an Naturmaterial (Stein, Feder, Wurzel, getrocknete Blüte, Schneckenhaus, Muschel, ...), Egli-Figur u. Ä., „Psalm 119,105“ (KV 1.2)

### **Ablauf:**

- **Einstieg:**  
Der Lehrer bittet die Kinder, mit ihrem Stuhl einen Sitzkreis zu machen. Wenn es nötig ist, stellen die Kinder ihre Namenskärtchen vor sich auf dem Boden ab. Das Material liegt auf einem Tuch in der Mitte.
- **Gesprächsrunde:**  
Der Lehrer erklärt: *Im Religionsunterricht treffen sich Kinder aus verschiedenen Klassen. Das ist etwas Besonderes. Außerdem ist auch unser Religionsunterricht ein bisschen anders, als Mathematik oder Schreiben und Lesen. Fällt dir dazu vielleicht ein Beispiel ein? Zusätzliche Information: Es gibt Wissensfragen die man mit Ja oder Nein bzw. richtig oder falsch beantworten kann. Im Religionsunterricht geht es aber um Glaubensfragen, die jeder für sich selbst beantworten muss und die nicht immer mit richtig oder falsch beantwortet werden können.*  
Der Lehrer gibt je ein Beispiel zur Erläuterung. Er deutet auf das Material und fügt eine Erklärung hinzu: *Damit wir gleich merken, dass wir Religionsunterricht haben, liegt schon etwas für euch bereit. Erzähle. Die Kinder nehmen die Gegenstände wahr und stellen Vermutungen an, was diese Gegenstände mit dem Religionsunterricht verbindet. Der Lehrer geht vor allem auf die besondere Bedeutung der Kerze bzw.*

des Lichts als ein Symbol für die Verbundenheit mit Gott ein. Dazu liest er das Psalmwort von KV 1.2 vor und fragt die Kinder nach dessen Bedeutung. Die Taschenlampe hilft, für die altertümliche Sprache (eine Leuchte für meinen Fuß) eine zeitgemäße Erklärung zu finden. Gemeinsam sprechen die Kinder den Psalm immer wieder vor und begleiten das Sprechen mit Gesten.

- **Kreative Phase:**  
Der Lehrer fordert dazu auf, sich Gedanken für einen gemeinsamen Beginn und Schluss zu machen. Dazu bildet er zwei Gruppen und gibt beiden Gruppen jeweils einen Arbeitsauftrag: *Überlegt euch gemeinsam, wie wir den Unterricht beginnen wollen. – Überlegt euch gemeinsam, wie wir den Unterricht beenden wollen.* Für die Gruppenarbeit bilden die Kinder je zwei kleinere Sitzkreise.  
Jede Gruppe führt anschließend ihren Vorschlag mit dem Material vor. Vorgeschlagene Lieder werden in der nächsten Unterrichtseinheit gemeinsam eingeübt. Der Lehrer lässt die Schüler beurteilen, ob das Vorgehen passend (zeitlich und inhaltlich) ist. Er fasst die Ergebnisse zusammen, macht Notizen an der Tafel in Form von Zeichnungen oder kurzen Sätzen. Der Begriff „Ritual“ kann erklärt, mit anderen Beispielen erläutert und als Überschrift an die Tafel geschrieben werden.
- **Abschluss:**  
Die Kinder malen und schreiben die Tafelanschrift in ihr Religionsheft ab und kleben den Psalmvers ein. Sie malen ein Bild, um die Bedeutung des Psalms festzuhalten. Wer fertig ist, kommt zum Stehkreis und beginnt, gemeinsam mit dem Lehrer den Psalm noch einige Male zu sprechen.  
Am Ende der Religionsstunde versuchen alle, das vereinbarte Ritual durchzuführen. Falls es Schwierigkeiten gibt, reflektieren die Kinder darüber auf der Meta-Ebene: *Warum hat es nicht geklappt? Müssen wir vielleicht etwas verändern?* Das Gleiche gilt für das Anfangsritual, das zu Beginn der nächsten Stunde ausprobiert wird. Der Hefteintrag wird dann natürlich gegebenenfalls auch noch einmal überarbeitet.

## 3. Unterrichtseinheit: Gebet – Wir führen ein Gespräch mit Gott

### **Material:**

„Kindergebete“ (KV 1.3), leeres Heft für ein Klassengebetbuch, Gesangbuch, Buch mit Kindergebeten, Gesprächsball, Blanko-Blätter

### **Ablauf:**

- **Einstieg:**  
Eine Gruppe von Kindern bereitet das vereinbarte Ritual vor. Alle treffen sich im Kreis und führen das Ritual aus. Danach werden die Gesprächsregeln eingeführt. Dazu hält der Lehrer den Gesprächsball in der Hand und erklärt die Gesprächsregeln: *Nach jedem Redebeitrag wirfst du den Ball zuerst zu mir zurück. Ich werfe ihn dann dem nächsten Kind zu. Melde dich, wenn du den Ball von mir haben möchtest.*
- **Gesprächsrunde:**  
Der Lehrer legt ein Gesangbuch und das Buch mit den Kindergebeten als Impuls in die Mitte. Dann beginnt er, den Gesprächsball nach der Regel zuzuwerfen.



- Die Kinder teilen ihr Vorwissen mit. Der Lehrer stellt zum Thema „Beten“ die Einstiegsfrage, die an die Erfahrungen der Kinder anknüpft: *Vielleicht hast du schon mal gebetet. Wie war das denn so? Als weitere Impulse bieten sich an: Gibt es besondere Tage, an denen du betest oder besondere Situationen? Warum beten die Menschen überhaupt? Was ist denn „beten“? Gibt es besondere Gebete? Kann man überall beten? Muss man das lernen? Woher weiß man, was man beten muss. Kennst du Gebete?*
- Kreative Phase:  
Die Kinder beschäftigen sich in Kleingruppen mit einem der Kindergebete von KV 1.3. Sie bekommen die Arbeitsaufträge:
  1. Lies das Gebet genau durch.
  2. Unterstreiche die wichtigsten Wörter.
  3. Schreibe auf, worum es in dem Gebet geht.
 Anschließend stellt jede Gruppe ihre Ergebnisse vor.
- Abschluss:  
Die Kinder kleben die Gebete ins Heft und malen dazu je ein Bild oder einen Rahmen. Schnell arbeitende Kinder gestalten auf einem Extra-Blatt ein Gebet, das in das Heft eingeklebt wird. Der Lehrer erklärt, dass ein Kind beim Anfangsritual im Religionsunterricht ein Gebet aus dem Klassengebet vorlesen darf. Dann versammeln sich alle Kinder zum Abschlussritual.

#### 4. Unterrichtseinheit: Das theologisch-philosophische Gespräch – Wir fragen uns: Kann Gott mich hören?

##### **Material:**

Klangstab, Klangschale, Triangel oder andere Klanginstrumente, Gesprächsball, Fragen (KV 1.4), Impulse und Feedbackfragen für das theologisch-philosophische Gespräch (KV 1.5), „Auf dem Bauernhof – Tierstimmenspiel“ (KV 1.6), abgewandelter Psalmvers 138,3 (KV 1.7)

##### **Ablauf:**

- Einstieg:  
Es geht nicht darum, einen Beweis als Antwort auf die Frage „(Er)Hört mich Gott?“ zu führen, sondern nur darum, dass die Kinder für das Hören bzw. Hinhören sensibilisiert werden. Die kleinen Hörübungen dienen also letztlich dazu, das Hören in den Fokus zu nehmen, um daraus die theologische Frage abzuleiten. Der Lehrer bittet die Kinder, ihre Augen zu schließen. Dann geht er durch den Raum und schlägt an verschiedenen Stellen das Instrument an. Er verlässt kurz den Raum und erzeugt den Klang vor der Tür. In einem anschließenden Gespräch entdecken die Kinder, dass sie Klänge hören können, obwohl sie sie nicht sehen. Sie erfahren, dass sie die Richtung bestimmen können, aus der das Geräusch kommt. Sie können das Spiel mehrmals mit verschiedenen Instrumenten durchführen und einzelne Kinder aktiv werden lassen. In einer zweiten Übung sprechen die Kinder alle gleichzeitig über ein Thema z. B. *Was hast du gestern gemacht?* Nach einiger Zeit erzeugt der Lehrer wieder den Klang. Vermutlich werden einige Kinder ihr Gespräch unterbrechen und auf ein visuelles Zeichen warten. So kann der Lehrer die Kinder heranwinken und zum Stuhlkreis bitten. In einem kurzen Gespräch überlegen sich die Kinder, warum sie trotz der vielen Stimmen den Klang gehört haben.
- Gesprächsrunde:  
Um zur theologischen Frage zu kommen, fasst der Lehrer die beiden Erkenntnisse noch einmal zusammen: *Wir haben erlebt, dass wir Klänge hören können, auch wenn wir sie nicht sehen, und dass es bestimmte Geräusche gibt, die uns besonders hinhören lassen. Ihr seid auch meiner Bitte gefolgt, in den Kreis zu kommen. Man könnte sagen: Ihr habt mich „erhört“. Heute geht es in der Frage, die ich euch stellen will, ums Hören und Erhören. Bevor wir beginnen, möchte ich euch noch kurz die Gesprächsregeln sagen: Der Gesprächsball geht nach jedem Beitrag wieder zu mir zurück und du darfst nur sprechen, wenn du den Ball hast. Melde dich, wenn du etwas sagen möchtest.* Nun legt der Lehrer die Frage 1 (KV 1.4) in die Mitte des Kreises. Später folgt die Frage 2 (KV 1.4).  
Das theologisch-philosophische Gespräch ist nicht im Einzelnen planbar, aber es kann durch Impulse gesteuert werden. Der Lehrer ist Moderator des Gesprächs und gibt keine eigenen Kommentare ab. Seine Aufgabe ist es, auf die Einhaltung der Regeln zu achten, Beispiele einzufordern, Zusammenfassungen zu geben, Gesprächsbeiträge zu wiederholen oder zu präzisieren und miteinander in Beziehung zu setzen. Sprachliche Mittel dazu finden sich auf der KV 1.5. Diese Impulse sind für jedes theologisch-philosophische Gespräch einsetzbar. Auch die Dauer des Gesprächs lässt sich nicht genau festlegen (in der Regel zwischen 20 und 40 Minuten). Zum Abschluss kann der Lehrer eine Zusammenfassung geben und zu einer Reflexionsrunde einladen. Reihum wird der Ball weitergegeben und jeder darf einen Satz dazu sagen, was er aus dem Gespräch mitnimmt oder welche Frage ihm noch eingefallen ist. Offene Fragen können Ausgangspunkt einer neuen Einheit werden. Die anschließend gestellten Feedbackfragen (KV 1.5) lassen die Kinder ein Gefühl entwickeln, wie gut es ihnen gelungen ist, das Gespräch erschöpfend zu führen.
- Kreative Phase:  
Je nach Situation der Klasse können ein Spiel oder eine meditative Hörübung folgen:
  - 1) Bei dem Tierstimmenspiel „Auf dem Bauernhof“ bekommen die Kinder jeweils eine Karte mit einem Tierbild darauf, welches sie sich kurz ansehen und dann merken müssen (KV 1.6). Danach machen sie auf Kommando alle gleichzeitig das Geräusch des entsprechenden Tieres. Ziel ist es, sich gegenseitig in Gruppen zusammenzufinden. Dazu müssen sie auf die Stimmen der anderen hören und sich dabei im Raum bewegen. Leichter ist es, die Tiere vorher bekanntzugeben und die Motive in den vier Ecken des Klassenzimmers aufzuhängen.
  - 2) Für die meditative Hörübung eignet sich eine ruhige Musik, zu der die Kinder mit Buntstiften oder Wachsmalstiften auf ihrem Blatt einfach nur Linien ziehen oder etwas Gegenständliches malen.
- Abschluss:  
Die Kinder kleben auf ein Blatt (bei Durchführen der Hörübung das dabei gemalte Blatt) den abgewandelten Psalmvers 138,3 (KV 1.7) ein und formulieren eine eigene Frage, die sie Gott stellen wollen.

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Evangelische Religion unterrichten - Klasse 1+2*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

